

Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra. Nr. 89. Sonnabend, den 1. November 1919. 32. Jahrgang.

Dänische Kartoffeln für Deutschland.
Kopenhagen, 28. Okt. Die außerordentliche Exportkommission hat am Montag beschlossen, der dänischen Regierung für Kartoffeln das alleinige Recht zur Ausfuhr von Kartoffeln nach Deutschland in Höhe von einer Mill. Tonnen zu erteilen.

Vor einer Verkehrskatastrophe.
München, 25. Oktober. Der bayerische Ministerrat erklärte in einem Telegramm an den Reichskanzler und den Reichsverkehrsminister, daß die in Süddeutschland herrschende Kohlennot zur Katastrophe führen müsse, wenn nicht der gesamte Eisenbahn-Verkehr in Deutschland auf 10—14 Tage gestoppt werde. Es wird erachtet, die Verkehrsminister der Einzelstaaten sofort nach Berlin zu einer Beratung und Beschlußfassung darüber einzuberufen.

Ein Deutschengemein in Riga.
Berlin, 30. Okt. Der in Berlin erscheinende „Reisepost“ erfährt telegraphisch aus Mitau, daß die Vorposten der Wehrarmee bei Riga seit kurzer Zeit verpöbelte Sittenrufe in deutscher Sprache vernehmen. Man vermutet, daß in Riga ein deutsches Programm stattgefunden habe.

Für einviertel Milliarden Viehablieferung.
Berlin, 30. Okt. Wie wir hören, werden sich die Kosten der Viehablieferung an Frankreich auf etwa 1 1/2 Milliarden Mark belaufen. Bei der Regelung wird man voraussichtlich von der Zahlung der Preise in Barzahl abhandeln müssen, weil der Notenumlauf dadurch weiter unangenehm beeinflusst wird. In der Hauptsache sollen die Beiträge im barglosen Zahlungsverkehr erstattet werden.

Aus der Umgegend.

Rebra, 31. Oktober.
— Zum Reformationsfest. An diesem Sonntag begeht die deutsche evangelische Christenheit die Feier des Reformationsfestes. Es färbt die Stürme dieser Zeit sie umbrauen, umso feier und unerlöschlicher stellt sie sich auf den Fels ihres Glaubens: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Gegenüber all der Wirralen einer fast heuerlos gewordenen Zeit hält sie fest an ihrem ältesten Schatz: „Das Wort sie sollen lassen lahn“. Nur mit den unerlöschlichen Kräften der Innerlichkeit und Wahrigkeit, über die sie bis heute Gütern gebieten ist, kann der

Wiederaufbau unseres inneren Lebens gelingen. Alle Kultur ohne Ewigkeitsgehalt verweht mit dem Tag, der sie gebar. So weiß die evangelische Kirche sich als eine jener Mächte, an denen die Zukunft ihres Volkes hängt, und schreitet, wenn auch gebeugten Hauptes, dennoch zutunströh auch in die neugeordnete Zeit hinein. Auch das Herz unseres Volkes wird ihr, wenn sie ihrem neuen Verfassungsgeld wieder tiefere Verankerung mit der Seele ihres Volkes gefunden, sich mit der freudig zuwenden. Darum soll es heute ihr Gelübnis sein, wieder, wie sie es einst gewesen, eine wahre Volkskirche zu werden. Dann wird „das Reich uns dennoch bleiben“.

— **Winter.** Noch hat kaltenmäßig länger als sieben Wochen der Herbst seine Daseinsberechtigung und doch hört man von ihm nichts mehr — er hat seine Herrschaft an den Winter abgetreten. Seit Dienstag geht der Oberhand, ein heftiges Schneewetter setzte ein und der gefallene Schnee lagte sich so fest, daß bald alle Dächer, die Berggipfel und selbst die Klauen bei uns im Tale einen weißen Anstrich erhielten. Der Winter ist also da! Hoffentlich ist er nur auf kurze Zeit gekommen zu dem Zweck, die so sehr im arge liegende Kohlenversorgung etwas in Fluß zu bringen, und wenn ihm dies gelingt, sollte dann wollen wir seine unerhofft frühzeitige Ankunft nicht so tragisch nehmen, zumal das Verleiben desselben ja doch nicht von langer Dauer sein wird.

— **Kino.** Am nächsten Sonntagabend wird Herr Bauer, und die Lichtspiele werden am Sonntag wieder das Revue was der Film zu bieten vermag, vorführen.

— **Kreislehrerverein Querfurt.** Sonnabend, den 1. November, nachm. 4 Uhr, findet in Querfurt im Saale des Gasthauses „Zur Sonne“ (nicht „goldener Stern“) eine außerordentliche Kreislehrerverammlung statt, wozu die Mitglieder nebst ihren Damen herzlich eingeladen sind. Herr Rechtsanwält Dr. Seydel-Galle, Abgeordneter der preuß. Landesversammlung, wird über Kirchen- und Schulfragen sprechen.

— **Anordnung der Provinzialstelle.** Vom 27. Oktober d. J. an ist der Handel sowie jeglicher An- und Verkauf von Zucht- und Nutzvieh, auch durch die vom Viehandelsverband der Provinz Sachsen mit Ausweisarten versehenen Händler bis auf weiteres verboten.

Der Handel mit Ferkeln und Läuferchweinen bis zu 25 kg Gewicht bleibt gestattet. Grund ist: Viehfütterung an den Feindbund. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldbuße bis 1500 Mark bestraft.

Kopfleben, 31. Okt. Ein aus Weimar gebürtiger Unterprimar an der hiesigen Klosterschule wurde am Dienstag-Abend vermißt. Als am Mittwoch früh einige seiner Mitschüler auf die Suche nach dem Vermißten gefandt wurden, fanden sie diesen leblos an einer abgelegenen Stelle im Regelrodaer Walde auf. Er hatte sich durch einen Schuß aus einem Revolver in die Stirn entleert. Ueber die Ursache, die den jungen Mann zu diesem Schritte bezogen haben, ist noch nichts ermittelt. Die Leiche wurde am Donnerstag nach Weimar überführt.

Neubietendorf, 29. Okt. Nachdem heute morgen 6 1/2 Uhr der Personenzug 810 Naumburg—Erfurt—Nebra, die Station Neubietendorf verlassen hatte, fuhr ihm ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug in die Flanke. Sieben Wagen des Personenzuges wurden von der Lokomotive des Güterzuges umgeworfen, auch zum Teil schwer beschädigt. Drei Personen wurden getötet und zwar ein Mann, eine Frau und ein junges Mädchen, deren Persönlichkeiten noch nicht festgestellt waren. Die Körper der drei waren furchbar verstümmelt, außerdem wurden etwa 20 Personen verletzt, darunter 6—8 schwer. Die Schwerverletzten wurde i im Sonderzug nach Erfurt gebracht und dem katholischen Krankenhaus zugeführt.

Am 1. November: Sehr kühl, zeitweise heiter, meist wolfig, bis trüb, etwas Niederschläge. Am 2.: Zeitweise heiter, sehr kühl, etwas Niederschläge. Am 3.: Zeitweise heiter, abwärtsgehende Niederschläge, Nachfrö, Tag etwas milder.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis, (Reformationsfest.)
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberprediger Schmiegel. Kollekte: Zum Besten des Gasthof „Zur Sonne“. Geredigt: Am 26. Okt.: Witwe Friederike Kmalie Hüfte geb. Thiene, 91 Jahre 1 Mon. 15 Tage alt. — Am 28. Okt.: Frau Auguste Ida Wagemann geb. Schmidt, 58 Jahre 4 Monate alt.
Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Sauer in Nebrer.

Bankverein Artern, Spröngert's, Büchner & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Abteilung Rossleben a. U.
Postscheckkonto: Leipzig 84592 Reichsbankgirokonto: Sangerhausen über Bankverein Artern
Telegr.-Adr.: Bankverein Fernspr.-Anschl.: Nr. 62
Kassenstunden täglich 9—2 Uhr.

An- und Verkauf von Kriegaanleihe.
Beleihung von Effekten
Einräumung von Krediten aller Art.
Annahme von Spargeldern jeden Betrages,
bei täglicher Kündigung 3 1/2 %
„ 3-monatl. „ 3 1/4 %
„ 6 „ „ 4 %

Für die kommende Jahreszeit empfehle billigst:

Seren- u. Knaben-Anzüge Winterropen; Pelermien Mäler; Paletots : Knaben-Mäler; für das Alter von 8—14 Jahren : Stoffe u. Arbeitshosen; Prima Stoffe, passend für Anzüge, Paletots und Kostime Schloffer-Sacken u. -Hosen : Barchend-Hemden; : Normal-Hemden; Unterhosen; Jagd-Becken Strick-Sacken; Handchuhe Wollene Kinder-Schmüher : Kinder-Hauben; Nodel-Mützen Flieger-Mützen Kleiderstoffe; Wulststoffe Blaubrud; Schürzenstoffe	: Hemdenbarchend; Hemdenhude 1 Posen Rein- u. Leinen für Wäsche-Aussteuer : Mouffeline; Voilestoffe; Weiße Ballstoffe Fert. weiße Damen-Blusen Fertige Barchend-Blusen : Farbige Damen-Blusen; Erstlings-Jäckchen und Hemden Umschlag- u. Chenilletücher Kopfschals; Ballschals Preiswerte Kostümröcke Fertige weiße Bettbezüge mit 2 Stellen 971. 85.— : Bett-Inletts; Damen-Hemden und : Beinkleider;	bunte Barchend-Hemden u. Hosen; Unterröcke; Untertailen Corsetts alle Weiten Ländel, Hauschürzen und Kinderchürzen Schwarze Damen- und Kinder-Strümpfe in allen Größen Hofenträger; Erawatten Selbstbinder; Herrenhosen Hüte und Mützen Taschentücher, Bürtelweifen Oberbenden; Sporttragen Sportvorhemden Strigärn, reine Wolle schwarz und grau Bindfaden; Wäschelinen aus prima Hausbindfaden
--	---	--

Hermann Land's Nachf., Rossleben.
Manufaktur und Konfektion.

Lichtspiele
Nebra :: Preußischer Hof :: Nebra
Sonntag, den 2. November 1919,
nachm. 3 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
2 grosse Vorstellungen.

Spielfolge:
Die verräterische Banknote.
Detektivdrama in 4 Akten.
Hanne's Millionengründung.
Lustspiel in 2 Akten mit Gänze Brinkmann.
Folgen des Ehrgeizes einer Frau.
Kleines Drama.
Ausflug in die norwegischen Berge.
Naturaufnahme.

Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft
am Dienstag- und Mittwoch-Vormittag geschlossen.
Max Schröder, Nebra.

Schützenhaus.
Sonntag, den 2. November,
nachmittags von 3 Uhr an:
Ballmusik.
Dazu laden freundlichst ein
B. Wächter, H. Schlichting.

Vitzenburg.
Sonntag, den 2. Nov.,
von nachm. 3 Uhr ab:
Tanzergnügen,
wozu freundlichst einladet
Wirthmann.

Neu eingetroffen:
Kleinkunst
reizende Schattensilber
in Holzrahmchen
Wilh. Sauer.



Die Senfation.

Unter *-Mitarbeiter — heftig bemerkt ein früherer Offizier, der von Kriegsgenossen bis über den Atlantik hinaus vor dem Geinbe stand — schreibt an der „Senfation des Tages“:

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss der deutschen Nationalversammlung ist dazu bestimmt, hinter die Kulissen zu leuchten. Man will endlich die Seite hervorheben und an den Pranger stellen, die an unfernen Unglück schuld ist.

Das ist vom Standpunkt der „materialistischen Geschichtsauffassung“ aus, der heillosen Welt der Sozialdemokratie selbst, eigentlich nicht richtig. Es war das „alte Epitem“ der Geschichtsauffassung, das Epitem Treue, das der Mensch war: „Männer machen Geschichte!“ Das der Auffassung der Bebel und Weiching und Kaufs sind es nicht die Männer, sondern die Massen. „Alles entsteht sich nach ökonomischen Gesetzen.“ Und der Zusammenhang großer Völker. Wären nicht es auch, wenn man überhaupt noch eine moralische Schuld anerkennt, eine Massenverantwortung vor der Geschichte geben. Sagen wir die Resultat dadurch bekommen, das Scheitern sie am 9. November vor dem Portal des Reichstages anstieß? Oder dadurch, das Massen bevor die Durchführung unter vollen Bahnen mit löblichem Fanatismus auszuführen? Hat der Kaiser vor fünf Jahren an seinem 1. August den Krieg erklährt? Oder trugen die Schreitenden mit an der Verantwortung, die daraufhin im September „Man danket alle Got!“ anstimmten, und die Millionen in Deutschland, die die Kriegserklärung als eine Erlösung anahen? An Clemenceau der Urheber unseres Versammlungsfriedens? Oder irrtst daraus nicht vielmehr der Das des ganzen französischen Volkes, der seit Jahrzehnten immer mit gegen uns explodiert und niemals ruhig wird. So tämte man furchtlos weiterfragen. Ein Untersuchungsausschuss, der darüber die Wahrheit feststellen wollte, müßte Tage lang fragen. Der gegenwärtige, der nur drei Tage lang seinen ersten Zeugen, den Grafen Bernstorff, vernommen hat, greift gleich hinter die Kulissen. Er bleibt nicht bei dem äußeren Schein vorn auf der Bühne, Er schenkt alles an den Hinter, er schenkt alles an den Hinter, was sich bei finden lassen; natürlich, heftig bemerkt, nur in Deutschland, denn der Einblick hinter die feindlichen Kulissen ist uns verwehrt, wir können also nur nach deutschen „Schuldigen“ suchen. Aber auch hinter den Kulissen greift er nur nach denen, die vorne auf der Bühne gestanden haben. Die Massen bleiben außer Betracht. Die wirtschaftlichen Verhältnisse, die zwingend zum Kriege führten, ebenfalls. Man geht nach der ganz atomistischen Auffassung vor, das einzelne Individuum, besaule Schritte, das namentlich Unglück angerichtet hätten. Und da muß man nur selbstverständlich eine große Enttäuschung erleben.

Wehr noch: man sucht die Urheber des Unglücks nur in einem Lager. In unferen Parlamenten werden seit Monaten nur noch sogenannte Beschuldigungsdebatten geführt. Es gibt keinen Unparteiischen, der darüber entscheiden. Da hat denn kürzlich die jetzige Mehrheit die Minderheit in Aufregung versetzt. „Wir werden die Herren schon zu fassen kriegen!“ sagte Scheibemann in der Nationalversammlung, als er den Untersuchungsausschuss und den Staatsgerichtshof anstaltete.

In den Ausschuss sind 28 Abgeordnete der Wehrheit und der Unabhängigen, fünf Abgeordnete der Deutschen und der Deutschen Volkspartei entsandt worden. Ihren Verhandlungen liegen Aktien zugrunde, die von dem Unabhängigen Ausschuss angenommen sind. Der ihrem Minderheit erscheinen als künftige Angelegte, über die der Staatsgerichtshof sein Urteil zu sprechen hat, die Staatsmänner und Feldherren, die auf dem Boden der Minderheit stehen. Der erste Zeuge, der demokratische Vorkämpfer Graf Bernstorff, ist als ihr Beschuldigungszeuge geladen. Das alles sind Dinge, die man wissen muß, um beurteilen zu können, was bei diesem Verbrechen hinter die Kulissen — mit anderen Worten: hinter die Bühne — heraufkommt, das liegt allerdings auf einem andern Blatt. Weiter war es eine Enttäuschung derer, die auf unfernde Senfationen redeten.

Einige kleine Senfationen hat es freilich gegeben. Am 17. Oktober ist immer der Einblick in die Welt der Spiegel, der Agenten, der Spione. Ihre Schär ist nach Ausbruch des Krieges selbstverständlich Begrenzung gewesen. Ich weiß aus meiner Tätigkeit an Beginn des Krieges, das mir in London einen besetzten Agenten hatten, der mit einem

enallischen Agentenoffizier befreundet war. Der lag mit diesen Offizier nachts über Bord, um festzustellen, welche Schiffe man vernehmen müße, um sie gegen einen Luftangriff zu sichern. Über Spanien und Holland bekamen wir dann auf abenteuerlichen Wegen seinen Bericht. Auch wenn alles verneint sei, so glänze das Wasser des Serpentine Bäder in dem Spionage doch stets so matt auf, das man sich danach lo und lo richten könne. Dies es darin, von anderen Agenten, mit denen er direkt nichts zu tun hatte, von denen er aber nach Göttingen mehr, erzählt Bernstorff. Da ist ein Kapitänleutnant der Marine in Amerika gewesen, der eine halbe Million Dollars von dem deutschen Militär- oder Marineattaché bekam, um Leute anzuwerben, die in den amerikanischen Munitionswerksstätten Streiks veranlassen oder gar Explosionen herbeiführen sollten. Da, fast um unsere Anfertigung, hier lies man, wie der Friede „aboliert“ wurde. Also zu Berneken habe man in Amerika, mit dem wir noch im Frieden lebten, angestiftet Gemis. Im Kriege gilt das 5. Gebot nicht. Unschändlich kamen Massen amerikanischer Munition zu unferen Feinden. Tausende und aber Tausende Deutscher sind von amerikanischen Granaten zerstückt worden. Jeder Streik und jede Explosion in den Werksstätten konnte da Tausende deutscher Menschenleben zehren.

Ein weiterer Senfation ist ein Aufbruch nach London, den er im Februar 1917 zu Bernstorff getan haben soll: das unter Beobachtung in drei Monaten den Krieg beenden werde. Ni das nicht verbrochener Verstoß? Ein Erdbeben geht durch die Versammlung bei diesem Bild hinter die Kulissen. Aber in demselben Februar 1917 hat der englische Admiral Jellicoe, wie wir jetzt aus den Memoren des amerikanischen Vize als Eins wissen, einen Vorwurf an die Amerikaner gerichtet, denn sonst werde England in drei Monaten den Krieg verloren haben!

Es gibt gar nicht so viele Schäfte hinter den Kulissen. Es geht da viel bürgerlich wohlhabender an, als man denkt. Das lehrt die drei ersten Verhandlungstage vor dem Untersuchungsausschuss.

Das Abkommen mit Polen.

Freier Verkehr mit Dänemark.

Aber die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen verlaufen von zufrieden Stelle: Polen erhält bei einer Förderung von täglich 4500 Wagen 75 000 Tonnen Kohlen monatlich, von der Mehrförderung 20 %, außerdem aus den Galdenbeständen eine einmalige Lieferung von 50 000 Tonnen, die mit eigenen Lokomotiven und Wagen abgeholt werden. Polen liefert uns dafür drei Millionen Zentner Getreide und andere Lebensmittel, weiter anderen Spiritus und Gärme. Gleichzeitig wurde ein Eisenbahnschiffahrts, Post-, Telegramm- und Telefonabkommen abgeschlossen, wobei die Polen die Schifffahrt auf der Weichsel, ihren Nebenflüssen und Kanälen freigeben und den Transport unserer Kohlen nach Dänemark und den Bestimmungen der durch das von ihnen besetzte Gebiet gefaltet. Auf Grund dieses am 22. Oktober unterzeichneten Abkommens wurde an demselben Tage mit dem Transport der Kohlen und Kartoffeln begonnen. Vorzeichen ist die sofortige Einstellung aller Lieferungen, falls die deutsch-polnischen Hauptverhandlungen kein Ergebnis haben sollten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die fünfjährige Disziplin. Infolge Sperre über deutsche Schifffahrt in der Ostsee hat dort auch die gesamte Munitionstätigkeit eingestellt werden müssen. Ohne die Unterbrechung hätte binnen kurzem mit Klärung der Kartellsperre begonnen werden können, was auch für die künftige Arbeit besonders wertvoll gewesen wäre. Die deutsche Marinekommission hat der internationalen Marinekommission für die Fortsetzung der Arbeiten im Interesse der internationalen Schifffahrt und Fischerei vorgeschlagen. Auch dieser Vorgang zeigt die Sinnwidrigkeit der von den Alliierten verhängten Sperre. Strafrechtsreform und Amtsgerichte. Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Strafrechtsgebung wird bei der Vorbereitung befindliche Gesetzesentwurf wesentliche Veränderungen in der Kompetenzen der Land- und Amtsgerichte nach sich ziehen. Das wichtigste wird die Sinnwidrigkeit der Amtsgerichte eine bedeutende Erweiterung er-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizetragisse.

- * Eine Verordnung des Reichsfinanzministeriums trifft neue einschneidende Bestimmungen zur Berichtigung der Kapitalstruktur und zur Beachtung des Geschäftsganges der Banken.
- * In der Preussischen Landesparlamentung hat der Vertreter Demeis eine Erklärung ab, die ein Befehltraktum an Deutschland und das Verhältnis dazwischen. Erue der oemal- und ingerecht vom Reichsbezugsverfahren enthält. Das Paas detagie bis zum 4. November.
- * Die Organisation des Völkerverkehrs steht die Vermaltung Danzig durch einen Norweger vor.
- * Nach einer Erklärung Pochs wird der Friedensvertrag Anfang November in Kraft treten.
- * Auf der Strecke Rathbor-Trappon erfolgte ein Zusammenstoß, der einen Brand zur Folge hatte. Mehr als 40 Reisende verbrannten, etwa 80 wurden verletzt.
- * Ein Teil der „Eisernen Division“ hat sich nummehr bereit erklärt, nach Deutschland zurückzukehren.

fahren. Infolge dessen soll auch die Amtsanwalterschaft eine selbständiger Stellung erhalten, so daß die nebenamtliche Vermaltung in Bezug kommen und die Schaffung hauptamtlicher Stellen durchgeführt werden wird.

Die deutsch-polnische Grenze. Uns Warthan wird gemeldet, das die deutsche Regierung an die Grenze das Gerücht gerichtet habe, an den im Friedensvertrag festgelegten deutsch-polnischen Grenzen entsprechende Änderungen vorzunehmen. Auf eine Anfrage der Unterte hierüber erklärte die politische Regierung, das sie keine Änderung zulassen werde, dagegen bereit sei, mit der deutschen Regierung über den Austausch einiger Grenzschutzposten mit übermäßig deutscher Bevölkerung gegen deutsche Grenzschutzposten, in denen das polnische Element überwiegt ist, in Verhandlungen zu treten.

Am die Auslieferung Wilhelm II. Der französische General G. Berthel hat von der französischen Regierung an die niederländische Regierung auf Auslieferung Kaiser Wilhelm binummen. Gleichzeitig will man an die Schweiz herantreten, um von ihr die Auslieferung des österreichischen Kronprinzen Rupprecht zu erhalten.

Frankreich.

Friede in Frankreich. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Gesetz, wonach vom 24. Oktober ab die Feindlichkeitsverträge in Ende erreicht haben und der Friedensaufbau effektiv begonnen ist. Die Veröffentlichung ist nicht gleichbedeutend mit der Aufhebung des Friedens, die ebenfalls in diesem amtlichen Organ erlohten wurde. Entscheidend lediglich den Eintritt des Friedenszustandes in Frankreich.

Amerika.

Der Geschäftsträger in Berlin. Der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin wird zunächst den Rang eines Geschäftsträgers haben. Er werde durch einen beliebigen Gelehrten erst erloht werden, wenn genügend Zeit vergangen sei, um darüber urteilen zu können, in welcher Weise die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nachkomme.

Berlin. Die direkte Bahnverbindung Berlin-Moskau soll in Kürze wieder aufgenommen werden.

Berlin. Der Ausschuss für die Verhandlungen der Nationalversammlung hat beim Plenum beantragt, die Wahl des Abgeordneten Simons-Altenberg (Unabg.) wegen Wahlbeleidigung in Untersuchung zu stellen.

Breslau. Eine polnische Zeitung erzählt aus Warthan, das die Volksabstimmung in Oberschlesien im Juni nächsten Jahres stattfinden sollte.

Wien. Die durch die Disziplinardisziplin hervorgerufene Notlage hat die Schließung des Elektrizitätswerkes in Wien herbeigeführt.

Paris. Der wegen Einverleibung des Reiches am Ende verurteilte Denoir ist in Vincennes hingerichtet worden.

London. Im Port Darwin in Australien, wo die Verwaltungsbehörden vertrieben wurden, ist eine Sowjetregierung eingesetzt worden. Nach Mitteilung des Kriegsamtes in Petersburg ist von allen Seiten umzingelt.

Sklaven des Goldes

Roman aus dem Trauenleben von Käthe Langemann. 20) (Wiedrdruck verboten.)

Da geschah das endlich, was Frau Gläting bisher mit aller Mühe nicht hatte erreichen können: Klärchen lächelte „Sehr nett“, sagte sie, als die Spielerei aufhörte; und die Kinder, die bisher verhärtet an einem großen Steinhaufen gekauert hatten und die Blöße, fremde Dame im weissen Kleid mit großen Augen anstarrten hatten, kamen jetzt strahlend näher und die Kleinsten lachten. „Nur Klärchen kann schön spielen. Sie kann noch ein hübscheres Spiel, da kommen Sperlinge drin vor, die spielen.“

„Aber Lieschen —“ wehrte Fräulein Silbe, „das ist nichts zum Vorspielen.“

„Und das ist eine Silbe, wo du mit einer Bürste über das Klärchen mit!“

„Das ist nur ein Scherz für Kinder!“

Aber Klärchen war neugierig geworden und wollte diese Dinge gerade hören. Sie redete immer wieder davon, so daß sie endlich geübelt werden mußten. Sie gehielten für denn auch ganz ausgezeichnet, und als Fräulein Silbe nun auch noch ein paar Fänge aus stellen gab, bemächtigte sich eine fröhliche Stimmung der kleinen Gläting.

Die beiden Kinder fochten sich an und fingen an zu tanzen, und dann kam Walbert plötzlich vor Anna Gläting und machte eine Verbeugung.

Sie lachte und legte ihre Hand auf seinen Arm, und das Haar tanzte geschäftlich durch die Rollersessel und um den Tisch.

Der Hansherr war mit der ihm zufallenden Rolle nicht ganz zufrieden, aber da er ein Mann von hohem Ehrgefühl war, trat er doch sofort zu Klärchen und bat um einen Tanz.

„Ach“, sagte Klärchen, „es ist ja kein Platz.“

„Was wird schon geben“, ermunterte er.

„Ich muß aber erst Sandhände anziehen“, erklärte Klärchen vornehm und lachte in ihrer Laune.

Das Gläting hätte jetzt vielleicht einen lustigen, etwas heftigen Witz gemacht, aber die Frau mit dem gelangweilten, blauen Gesicht sah gar nicht aus, als ob sie Witze verstehen könnte.

Er schweig deshalb und sah ernsthaft zu, wie sie sich die Sandhände anza.

„Wie kommt der nette Mensch, der Senze, nur zu einem solchen Wachsen schlechter Name“, dachte er dabei.

„Gnädig ist sie auch nicht“, also nur diese Gold-Freilich — unmerklich nicht soll da sein — aber lo steht der Senze doch eigentlich nicht aus — nur ums Geld — mein — das trau ich ihm nicht zu.“

Man war gerade bei einem schönen Walzer, als das Eisen gemeldet wurde.

Die beiden Paare gingen ins Eßzimmer, Fräulein Silbe folgte mit den Kindern.

„Das ist mein Lieblingswalzer“, sagte Klärchen, die jetzt ganz selbstredend war, den haben wir in Buchfeld oft getanzt. „Erinnere dich doch, Walbert, das letzte mal war's auf dem Ball, wo du soviel mit Eise Dorn tanzt!“

„Ich habe leider kein so gutes Gedächtnis wie du für Walle und was dazu gehört.“ Du tanztst immer mit Eise Dorn, und ich vergesse mich darüber.“

„Was man als Eßzimmer alles erzählt“, sagte Walbert lächelnd zu Frau Gläting. Es war ihm nicht unangenehm, das Klärchen Eise Namen nannte. Er wollte das Gespräch auf einen anderen Gegenstand lenken und sagte deshalb hinzu: „Aber Eiseherren tunen reizend. Man könnte fast denken, daß hier öfter solch Heines Tanzvergnügen veranstaltet wird.“

„Wäre das so schlimm? Die Kinder müssen sich doch aben“, antwortete Frau Gläting lachend.

„Aber Klärchen lies sich nicht von ihrer Frage abbringen.“

„Bestimme dich doch, Walbert“, sagte sie eigenwillig.

„Du müßt doch den Walzer kennen. Du tanztst ihn natürlich auch mit Eise Dorn.“

„Das ist gewiß richtig, aber —“

„Alle Leute reden darüber, das ihr soviel zusammen tanzt.“ Sie lachte doch gar nicht und war keine Barrie für dich. Kante Baunne sagte es auch —“

„Aber, liebe Frau —“

„Du willst es jetzt nur nicht zugeben, aber ich bin nicht so dumm. Ich habe es gemacht. Kante Jolephine sagte am andern Tag —“

Das Klärchen mit dem Braten kam jetzt gerade zu Klärchen und reichte ihr die Schüssel. „In die Kante, nun folgendes Paare hinein frage die Gastgeberin. Sie nannten da einen Namen, gnädige Frau — ich war auf dem Seminar mit einer Eise Dorn zusammen. Wir waren gute Freunde.“ Ihr Vater war Diktator gewesen —“

„Das ist dieselbe. Blondes, lockiges Haar, nicht wahr?“

„Ja — ein reizendes Mädchen.“

„Ich fand sie gar nicht hübsch.“

„Wie wunderbar, das man doch immer gemeinsame Bekannte findet“, sagte Frau Gläting, „als wir hier ganz fremd herum, gleich am ersten Tag —“

Klärchen achtete nicht auf diese Worte.

„Schreiben Sie noch manchmal an Eise Dorn, Fräulein?“ frange sie.

„Ja, gnädige Frau. Wir stehen in ziemlich lebhaftem Briefwechsel.“

„Ach, dann schreiben Sie ihr doch, das Sie uns hier getroffen haben. Und das uns jetzt Eiseherin geht. Sie müssen auch schreiben: Eiseherin ist das beste und größte Wort im Leben.“

„Der Name ist kein so hübsch, wie Sie es in Eiseherin nennen.“

Klärchen war jetzt gelächelt geworden, und ihre gute Laune hielt sich aufrecht an.

Sie erwanderte sich freundschaftlich und verzog auch nicht, Gläting zu einem baldigen Besuch in Eiseherin einzuladen.

(Fortsetzung folgt.)

Wohin des Weges?

Frankreichs Zukunftspläne am Rhein.

Der zum französischen Kommissar für die rheinischen Provinzen ernannte Paul Grand hat in einer Programmspreche in Paris den Schicksal der dortigen Bevölkerung, wie der Natur sein wird. Insbesondere liegt ihm der Einfluß auf die Schule am Herzen und er sagt recht bescheidenbermeise:

Man dürfe nicht dulden, daß die jungen Deutschen in einem Maße der Neugierde erliegen würden. Sie müßten nach den demokratischen Traditionen herangezogen werden, die die französische Revolution hervorgebracht hat, die deutschen Lehrer und den Unterricht, den sie in der Schule erteilen, übernehmen. Das sei der Pflichthaftigkeit dafür, aus dem Deutschland von morgen werde. Er hoffe nicht, daß die deutschen Lehrer unzureichend. Aber er hoffe, daß im Volk's und Mittelklassenkreis eine französische intellektuelle Durchdringung sich finde.

Genau erklärte Grand u. a.: Den Anmerkungen dankten diese man nicht in Betracht ziehen, denn das widerspreche den französischen Traditionen. Infolgedessen müsse man die deutschen Lehrer und den Unterricht, den sie in der Schule erteilen, übernehmen. Das sei der Pflichthaftigkeit dafür, aus dem Deutschland von morgen werde. Er hoffe nicht, daß die deutschen Lehrer unzureichend. Aber er hoffe, daß im Volk's und Mittelklassenkreis eine französische intellektuelle Durchdringung sich finde.

Deutsche Nationalversammlung.

Aus der 107. Sitzung.

Die Vernehmlichkeits, die gestern festzustellen war, ist auch heute vorhanden. Den Versuch der heutigen Verhandlung machte die Entscheidung der Tages. Abg. Dr. Herrmann-Polenz (Dem.) wies auf die

Abänderung der Deutschen aus der Provinz Wesen, kommt sie von den Wahlen selbst ist, ist. Diese Abänderung wird bereits auf 100.000 bis 150.000 Köpfe geschätzt. Der Gau und für die Wahlenabänderung ist der von den Wahlen ausgehende Fehler. Die Regierung sollte erklären, daß die über die Deutschen in Wesen ausstehenden Deutschen zu keinem Zeitpunkt Schmierarbeiten bei ihrer Naturalisierung gemacht werden. Im Namen der Regierung erklärte Dr. Dechenfeld, daß es sich nur um 60.000 Personen handle, und er auch diese Zahl sei ein sehr empfindlicher Verlust für das Deutschland in diesen Gebieten. Es werde alles getan werden, um das Deutschland dort zu erhalten und zu stärken. Verhandlungen seien im Gange, um die Deutschen vor Wahlen zu unterstützen. Einige Forderungen werden erledigt; die Beratung über den

Schicksal der des Auswanderer Amtes wurde fortgesetzt. Der Abg. Dr. Seitz (Deutsche Fp.) machte sich gegen die geistigen Anführungen des Abg. Dr. Geyer, der eine Politik einmündig habe, wie sie nicht beizubehalten werden würde. Ein Anschlag an das baltische Publikum sei ganz unmöglich. Weiter forderte der Redner, daß in der auswärtigen Politik die inneren Angelegenheiten im Vordergrund stehen. In der Lage sei völlig unklar. Bevor der Frieden nicht ratifiziert und die Bestimmungen nicht erledigt seien, kann es etwas wie ein auswärtiges Programm nicht aufgestellt werden. Wir müssen aus der Isolierung, in der wir uns gegenwärtig befinden, heraus. Die allernächste Aufgabe unserer Regierung wird aber die

Verhütung des großen Schosses im Westen sein. Inwieweit über die Verhütungsgedanken werden wir schon nicht bestimmen, als uns nicht die Ästen der fremden Regierung zur Verfügung stehen.

Abg. Herrmann sprach der Abg. Kaufmann (Dem. Fp.). Er bestonte vor allem, daß in der auswärtigen deutschen Politik der letzte einheitliche Wille in den letzten 80 Jahren leider nicht vorhanden gewesen sei.

Soziales Leben.

Das hoch Norden. Man sagt über das hoch im Westen, durch das für Millionen ausländische Arbeiter herkommen, durch das aber auch für ungewisse Summen höherwertige deutsche Waren entführt werden. Der Fran-

zose, der Belgier kann bei uns infolge des Hochlandes des Franz für ein Spottgeld alles kaufen. Jetzt wird darauf aufmerksam gemacht, daß wir auch ein hoch im Norden haben. Im Nordost z. B. läßt man auf den Straßen mehr Müll als auf den Straßen, weil die Stadt von Dänen überfällt, die uns alles Wertvolle weglaufen, jeden deutschen Käufer überhebend. Denn die dänische Krone — vor dem Kriege etwas mehr als eine Mark — bringt jetzt mehr als das fünffache, und da kann der deutsche Käufer nicht mithalten, sondern muß zu leben, die seine letzten Waren nach Dänemark abzuwandern.

Von Nah und fern.

Wesfieber. Durch eine Veröffentlichung der künftigen Anstellungs-Kommission erklärt man, daß im Jahre 1920 außer den beiden Leipziger Messen, nämlich der Frühjahrsmesse und der Herbstmesse in folgenden Städten Messen stattfinden: Berlin Frühjahrsmesse und Herbstmesse; Köln, Aachener- und Herbstmesse; Breslau Frühjahrsmesse; Danzig Frühjahrsmesse und Herbstmesse; Elberfeld Herbstmesse; Frankfurt Frühjahrsmesse und Herbstmesse; Hamburg Baummesse Frühjahr; Köln Rheinische Musterjahr im Frühjahr und Herbst; Königsberg Ostpreussische Textilmessung Frühjahr; Stuttgart Großwaren- und Herbstmesse; Weimarer Herbstmesse. Die künftige Anstellungs-Kommission hält diese Veröffentlichung des künftigen Messenplans unter den gegenwärtigen Verhältnissen für eine unethische Beleidigung der Industrie.

Der deutsche Silberbergbau im Mansfelder Kreis, im Harz und im Erzgebirge ist wieder lohnend geworden. Genaue bergbauwirtschaftliche Erhebungen haben ergeben, daß der Silberbergbau Aussicht hat, wieder eine große Rolle im deutschen Wirtschaftleben zu spielen, falls es gelingen sollte, die Schmelzwerke der Verhüttung an geeigneten Maschinen und Arbeiter zu beziehen. In diesen Schmelzwerken scheinen alle Hoffnungen zu scheitern, obwohl der Silberpreis eine solche Höhe erreicht hat, daß noch größere Anstrengungen gemacht werden könnten. Leider fehlt es aber an Vertrauen in dem Bekann der heutigen Verhältnisse.

München ohne Gas. Von Freitag ist die Gasabgabe in München vollständig eingestellt. Das Gaswerk muß stillgesetzt werden als Folge der vollständigen Erdober- und Kohlenabgabe. Die Münchener-Ausgaber-Verabreichung erklärt in aller Schärfe, daß der jetzige Zustand der wirtschaftlichen Zusammenbruch Münchens bedeuten würde.

880 000 Kronen ergebnis. Ein Fabrikant aus Wien unterteilt Verbindungen mit dem Zirkeln Hans Thoma aus München und einem Drogisten Emil Deitka, um bestimmte Teile auch als Agenten für seine Geschäfte. Thoma und Deitka glauben, daß ihr Auftraggeber sie bei einem Abschlag überfordert habe, und beschließen, sich dafür schadlos zu halten. Als sie erfahren, daß er zum Abschlag eines neuen großen Geschäftes mit 880 000 Kronen in der Laide unternimmt, veranlassen sie ihn zu einem Zutammentreffen in der Wohnsitzstadt zu Abzug in Bayern und spielen dort mit ihm Karten. Thoma's ersehener Abzug mehrere von den letzten geringere Teile, gabert sich für Kriminalbeamten aus, verbotenen den Fabrikanten und nahm ihm das ganze Geld ab. Nach Zeitung der Deute gestanden sich die Schuldner nach allen Richtungen. Der Drogist Hans Thoma wurde jetzt in Berlin verhaftet.

Durch französische Soldaten erschossen. Aus der Wetz wird gemeldet, daß die 50jährige Katharina Graf in Weyer Sonntagabend in ihrer Wohnung von französischen Soldaten erschossen worden ist. Die weiteren Umstände des rätselhaften Todes werden wohl bald an die Tageslicht kommen. Die Ermordete war eine brave, ordentliche Person, die seit längerer Zeit auf der Wiltz Ludwigshöhe beschäftigt war.

Tschechische Wilderführer. In Auftrag in Deutschböhmen marschierte eine Kompanie besserer tschechischer Legionäre unter Führung zweier Offiziere zum Denkmal Kaiser Joseph II., wo einige Mann der Statue einen Stein um den Hals legten und lobten das Denkmal von Kopf herabschleudern. Inzwischen hatten sich vor dem ungeschützten Statue eine große Menschenmenge an. Das Publikum drängte einige zurückgebliebene Legionäre zum Platz ab und brach in entrüstete Rufe aus. Darauf er-

schien eine große Menge Legionäre, feuerte aus Gewehren und Revolvern mehrere Salven und drängte damit die Menge mit den Bajonetten in die Seitengassen. Der Stadt hat sich große Verärgerung bemächtigt.

Vermischtes.

Durch einen Windstoß in schwere Verdrängung gebracht wurde eine Frau in Berlin. Die Beschädigte erinnert an die Leibes-Gräßlichkeit von dem Wädhchen, das wegen eines angeblich gelohlenen Ringes hingerichtet wird. Später fand man den Ring in einem Kränzen, dessen Besitzer das künftige Geschick wegzutragen haben. Im vorliegenden Falle hatte vor zwei Jahren das Schicksal der Frau Selma Marech aus Charlottenburg wegen Diebstahls auf einer Wache Gefängnis verurteilt. Die angelegte, eine völlig unbescholtene Frau, sollte beim Verlassen eines Schuhwarengeschäfts einen auf dem Vorder- liegenden Kausanmachens mitgenommen haben. Trotz energischer Verweigerung der Beschuldigten wurde sie verurteilt und ihre Verurteilung wurde als auch ihre Reaktion beim Kommerzienrat waren trübsalig. Als Frau M., schon der Straftatübelst behalt erhalten hatte, erlitt ein Tages bei der angeblich gelohlenen ein Kriminalnach- meiter des zuständigen Meisters und häufige ihr einen Kausanmachens aus mit dem Bemerkten, daß es der von ihr vermittelte Schein sei. Man wurden mehrere Ermittlungen angestellt. Privatdetektiv wurde festgestellt, daß der Schein durch einen Windstoß vom Redenti's heruntergefallen und zufällig bis an die Wädhchen geflogen war. Hier wurde er von einem Schüler gefunden. Erst nach vielen Wochen wurde dann der Schein von der Mutter des Schülers in dessen Schulbüchern gefunden. Im Wiederholungsverfahren brach das Gericht die Frau frei und legte alle Kosten der Staatsanwaltschaft auf.

Das Kaiser über König Edward. Die Kaiserin Victoria von England ließ sich von jeder ihrer Hochzeiten das Verprechen geben, daß sie, solange sie in ihrem Dienste wären, keine Lagerübernehmungen machen würden. Ungeachtet dessen teilte König Edward letztes die Besorgnis seiner Mutter, das Volkstakt unter das Publikum kommen könnte, es sind bereits ganze Bände Grimmerungen über ihn veröffentlicht worden. Man hat sich bei dem Kaiser, der erfindet, des Drahtausbaus, ein Buch mit dem Titel „Erinnerungen“ veröffentlicht, aus dem einzelne Kapitel in den „Times“ abgedruckt werden. Im ersten Artikel wird der Verfasser scharfe Streiflichter auf seine Beziehungen zu König Edward, der nach der Ansicht des Admirals außer einer trappanten Ähnlichkeit mit dem Erbprinzen Heinrich VIII. auch einige auffallende Charakteristika mit dem Kaiser teilt, die sich bei dem Kaiser, das er außerordentlich mit sozialistischer Vorliebe für die Wädhchen verband. Unter anderem konnte es der Admiral nicht verstehen, daß sich König Edward aneignenlich nach dem Befinden des bekannten sozialistischen Abgeordneten Herr Garde erkundigte, der durch ein Magen- leiben vom Reich einer Heiligkeit abgehoben wurde.

Admiral Fisher hat in der künftigen Nachfolge nichts als Scham. „Das verstehen Sie nicht“, erwiderte der König. „Ich bin König des ganzen Volkes.“ Von der Weltlichkeit des Königs in Frankreich meiß der Admiral zu erzählen. Als Lord Fisher das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt, tat er sich in Gegenwart des Königs viel darauf an, weil er der erste Engländer sei, dem diese Auszeichnung zuteil geworden war. „Sie verstehen nicht, was das Großkreuz ist“, sprach der König. „Vorher der Admiral mit der gewöhnlichen Großheit eines Seebären erwiderte: „Jamahl, aber Könige zählen in solchen Dingen nicht.“

Die deutsche Presse Amerikas hatte schwer unter dem Kriege zu leiden. Vor zwei Jahren noch gab es in den Vereinigten Staaten 400 deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften. Während des Krieges gingen viele ein, so daß zuletzt nur noch 34 existierten. Sehr trübere deutsche Zeitungen erschienen heute in englischer Sprache; einzelne früher ausschließlich in deutscher Sprache herausgegebene Zeitungen werden jetzt teilweise in deutscher und teilweise in englischer Sprache gedruckt. Von den gegenwärtig bestehenden 344 deutschen Zeitungen sind 29 Tagesblätter, die übrigen erscheinen wöchentlich ein, zwei- oder dreimal, alle 14 Tage oder monatlich. Seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes sind aus verschiedenen Teilen des Landes schon Nachrichten über hochentwickelte Neugründung der Wiederherausgabe von deutschsprachigen Zeitungen eingelaufen.

Sklaven des Goldes

Roman aus dem Frauenleben von Käthe Langemann.

30) (Nachdruck verboten.)

„Ein rechter Verkehr wird das nicht“, erklärte Frau Glühing, als sie dem davonrollenden Wagen nachsah. „Glaube ich auch nicht. Auring“, befähigte ihr Mann und sagte nachdenklich hinzu: „Wie kommt der nette Senze nur zu dieser Frau, launisch, höflich, frech?“

„Und sehr nett“, ergänzte Frau Anna.

„Dieses letzte habe ich nicht für einen Fesler, Emma.“

„Aber Mann — in nicht so.“

„Sicherlich nicht. Reichtum schändet nicht und Armut macht nicht glücklich, sagt ein altes Sprichwort. Aber das der Senze nur ums Geld geheizet haben sollte — nein, das glaudt ich nicht.“

„Er tut mir leid, Senz.“

„Wenn du nur jemand bedauern kannst, Auring, dann bist du zufrieden. Du tust ihr vielleicht auch leid.“

„Ja — ich wüßte nicht warum“, erklärte Frau Anna hols.

Der Wagen fuhr unbedenklich schnell auf der bequemen Landstraße dahin. Der Feldweg wurde auf Wädhers Befehl verließen. Es war ein hübscher Limweg, aber das schäbste nichts, man konnte hier in der Wädhenecke ganz angenehm sitzen und träumen.

Adalbert hatte in die Dunkelheit, aus der, von der Wädhenecke beleuchtet, immer nur ein schmaler Streifen des Weges auftauchte, um dann gleich wieder in Nacht zu versinken.

So war heute abend von keinem geistigen Auge jener Ballabend aus dem Dunkel der Vergangenheit aufgetaucht.

Märdens Worte hatten ein so eigenartiges Licht auf alle diese Kerne, längst vergangener Geliebte geworfen. War es denn wirklich jemand aufgefallen, daß er

gern mit Elise Dorn gelacht hatte? War davon geredet worden?

Märdens Lachen fiel über ihn bestag zu haben und die Lanten hatten getroffen —

Und war es nicht an diesem Abend gewesen, daß Josephine während des Tanzens zu ihm herangetreten war und von einer Angelegenheit gesprochen hatte, bei der sie seinen Rat brauchte?

Die Angelegenheit war der Kauf von Eldrin gewesen.

Quert hatte er gar nicht empfunden an all diese Dinge gedacht. Dann war es allmählich alles so gekommen —

Kamte denn dabei ein Mann sein? Nein, nein.

Märdens hatte nur ganz zufällig die Worte so gewählt, daß er auf die schlichten Gedanken kam. Es war nicht nur trübsal, es war sogar lächerlich, sehr lächerlich von ihm, so etwas zu denken.

Märdens war seine Liebe, kleine Frau. Sie war heute schlechter Laune gewesen. Wer ist denn nicht einmal schlechter Laune? Und ein so vernünftiges Geschöpfchen, der Bezug von den drei Schwestern Sparrowe, sollte sich nicht einmal gehen lassen? Nachher würde es ihr leid tun. Ganz gewiß.

Freilich, Glühings würden sich wohl recht gemundert haben. Sie kannten Märdens noch nicht, sie wußten nicht, wie reizend sie manchmal war. Sie dachten vielleicht, daß es lächerlich hätte. Ehen und Stacheln in Eldrin gäbe. Das war doch nicht der Fall. Wenn er noch an das erste Jahr seiner Ehe dachte, wie schön war das gewesen — seit die Lanten da waren, hatte sich leider manches geändert. Das ließ sich nicht leugnen. Aber jetzt sollte es wieder werden wie zuerst. Märdens war gesund. Sie brauchte jetzt nicht mehr auf dem Sofa zu liegen. Sie sollte eine fröhliche, hübsche Hausfrau werden, wie Frau Glühing.

Schade, daß diese liebenswürdige Frau ein so unportraitfähiges Bild von Märdens bekommen hatte. Schade — es waren wirklich sehr angenehme Menschen, diese Glühings, einfach, offen und klar.

Dans Glühing war ein tüchtiger Landmann, von ihm

konnte man etwas lernen. Adalbert nahm sich vor, den Verkehr mit Ringal recht zu pflegen. Das waren Dänern, wie man sie sich nur wünschen konnte.

Und für Märdens würde es von Vorteil sein.

Märdens ließ in der Wädhenecke und sagte gar nichts.

Er nahm ihre Hand und fragte: „Sagst du nicht auf unterhalten. Brauchst? Ich habe zuerst viel mit Glühing zu reden. Geht dir die Frau?“

Märdens lachte verächtlich.

„Das ist ja die richtige Antwort. Daß du die roten Gläse lebst! Und nicht mal gebetet war — wie bei kleinen Leuten!“

„Glühings müssen sich einrichten. Sie haben erst vor kurzem angefangen in Ringal zu wirtschaften. Du wirst sehen, es dauert nicht lange, dann haben sie es wieder gebracht.“

„Und sie tröstet alles allein. Eine richtige Köchin hat sie nicht. Wahrscheinlich auch keine Wädhel. Morgens früh ist sie schon im Küchlein. Ich glaudt, sie wüßte nicht auf.“

Märdens räkelte. — „Und dann fragte sie mich, ob ich Glühingern gern esse — ich glaudt, sie wollte es uns vorlesen.“

„Es gab doch Braten, Märdens.“

„Ja ja, ich habe dir auch geantwortet, daß wäre bei uns Verteilung.“

„Das halt du besagt?“

„Das ist ganz egal. Handwädhel muß man beim Tanzen anhaben. — Und daß Glühings Fräulein Elise Dorn nennt, ist doch so komisch. Wenn sie nur nicht ver- gäbe, von Eldrin zu schreiben.“

Adalbert nickte.

„Ich muß es nachher gleich Tante Josephine erzählen. De wird lachen. — Und Elise Dorn wird sich ärgern, wenn sie den Brief bekommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Saattkartoffeln

aus Sandboden.

Den Verbrauchern von Saattkartoffeln zur Nachricht, daß ich als Kreis-Kommissionär für Saattkartoffeln zugelassen bin. Alle Interessenten, welche Saattkartoffeln durch mich zu erhalten wünschen, bitte ich um rechtzeitige Aufgäbe der benötigten Mengen.

F. L. Ehrliche Nachflgr.,

Telefon Nr. 11.

Roßleben.

Telefon Nr. 11.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend, den 1. November 1919, nachm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Aster“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von:
 - a) dem Kassirevisionsprotokolle vom 25. Oktober 1919,
 - b) dem Schreiben des Kreisaußschusses Duerfurt hinsichtlich der Übernahme der Unfallversicherung auf den Kreis,
 - c) dem Schreiben der Eisenbahnverwaltung in Erfurt hinsichtlich des Anfalls von Personenzügen auf der Strecke Naumburg-Aktum.
2. Kenntnisnahme von der Weiberverpachtung und Zustimmung zur Zuschlagserteilung.
3. Kenntnisnahme und Zustimmung zu dem Bandaustausch hinter dem Erdenplate.
4. Zustimmung zur Erhöhung der Amtszulage des Retors mit 700 Mk. auf 900 Mk. jährlich vom 1. 10. 1919 ab.
5. Kenntnisnahme von dem Anlauf von 25 Liter Wachsöl für Volksschule und Mathaus und Bewilligung der Mittel mit 122,50 Mark aus der Schullasse.
6. Kenntnisnahme und Zustimmung zu einem Beschlusse der Friedhofskommission vom 2. 10. 1919.
7. Zustimmung zur Errichtung eines Erbbegräbnisses auf dem neuen Friedhofe.
8. Berechnung zu einer Lohnserhöhung für den Nachtwächter Hecht.
9. Zustimmung zum Anstuhlen des südlichen Besitzes auf dem Kuhberg gegen Erwerbung von 10 Ackerland.

Nebra, den 28. Oktober 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher, Schmidt.

Betr. Kohlenversorgung.

Es sind uns bis auf weiteres von den Gruben täglich 5 Fuhren Briketts zugesagt worden. Genügend Bezugsweine sind hier vorhanden und können wir daher den Einwohnern, welche noch zum Bezuge von Briketts berechtigt sind, nur empfehlen, sich schnellstmöglich zu besorgen, um sich mit Brennmaterial genügend einzudecken.

Wir können dafür, wie lange die Zulage der Gruben aufrecht erhalten wird, keine Garantie übernehmen.

Die Heranschaffung des Brennmaterials mit Laftauto ist daran geknüpft, weil die Kraftwerksgesellschaft in Halle eine zu hohe Zinsgebühr beantragt und der Preis für 1 Zentner Briketts sich auf 8 Mk stellen würde. An den Herren Fuhrwerksbesitzern liegt es daher, ihr Fuhrwerk rektlos den Einwohnern zur Heranschaffung des Brennmaterials zur Verfügung zu stellen.

Wir können daher den Einwohnern nur raten, sich mit genügend Brennmaterial jetzt schon zu versehen. Auf unsere Bekanntmachung im „Nebraer Anzeiger“ hat sich niemand mehr gemeldet, der noch nicht mit einer Fuhrre Briketts versehen ist. Es kann daher die Belieferung derjenigen weiter erfolgen, die bereits eine Fuhrre Briketts erhalten haben. Diejenigen Einwohner, die nicht in der Lage sind, eine Fuhrre Briketts zu kaufen, können ihr Brennmaterial zeitweise beim Kohlenhändler Bauer hier im Beharfsfalle abholen.

Nebra, den 30. Oktober 1919. Der Magistrat, Müller.

Verkauf von trockenen Obstkämmen.

Am Mittwoch, den 5. November 1919, nachm. 3 Uhr, sollen an Ort und Stelle 13 trockene Obstkämmen zur Versteigerung an den Wegendorfstraße öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nebra, den 29. Oktober 1919. Der Magistrat, Müller.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 3. November, im „Reußischen Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr vormittags.

Herm. Schwiecker, Uhrmacherstr.

Nebra a. U., Bahnhofstr. 19

empfiehlt



- Regulatoren, Freischwinger, Wecker.
- Goldwaren, Collier-u.Uhrketten.
- Esslöffel, Kaffeelöffel.
- Brillen
- Taschenlampen, Batterien, Birnen
- Fahrrad-u. Nähmaschinen-Oele.
- Nadeln, Schiffchen, Riemen usw.
- Reparaturen in Uhren und Goldwaren u. dergl. werden prompt ausgeführt.

Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Bußlebs Birkenwasser
Bei: W. Gutsmuths, Adler-Drög.
in Nebra.

Pflanzbare

Obstbäume
habe in guten Sorten abzugeben.
Kaal Pfingst.

Die Verlobung unserer Nichte Lydia mit dem Landwirt Herrn Paul Brehmer in Wiehe beehren wir uns anzuzeigen

Amtsgerichtsrat Stutzbach u. Frau

Emmy geb. Ramdohr.

Eilenburg, im Oktober 1919.

Südring 6

Meine Verlobung mit Fräulein Lydia Stutzbach, Tochter des verstorbenen Landwirts Herrn Oswald Stutzbach aus Kalbitz und seiner verstorbenen Gemahlin Agnes geb. Stockhaus beehre ich mich anzuzeigen.

Wiehe, im Oktober 1919.
(Bez. Halle.)

Paul Brehmer.

Bekanntmachung.

Die Brüdengerberberühung an der fiskalischen Strophenstraße in Nebra a. U. soll vom 1. April 1920 ab auf 3 Jahre neuverpachtet werden. Schiffsfähige Angebote sind bis zum 15. November 1919, 10 Uhr vorm., an das Wasserbauamt Naumburg a. S., Lindentstraße 47a II einzureichen. Die Pachtbedingungen können im Brüdengerberberühungsbüro zu Nebra und beim Wasserbauamt eingesehen werden. Die bisherige Pacht betrug 1350 Mk. jährlich Naumburg a. S., 21. Okt. 1919
Staatliches Wasserbauamt.

Modern eingerichtete Reparaturwerkstätte für Maschinen aller Art in Landwirtschaft und Industrie. Brunnenbau und Wasserversorgung.

A. Bosek, Wiehe.

Günstiges Angebot!

Nichttropfende, hellbrennende Baum-Kerzen

Postpaket = 18 Kart. à 12 Stck. 81.— Mark.

Haushalt-Kerzen

Postpaket = 10 Kart. à 10 Stck. 65.— Mark.

Rauchfreie u. gefahrlose Wunder-Kerzen

erstmalig wieder im freien Handel.

Postpaket = 60 Kart. = 25.— Mk.

Profesend. enth. von jed. Sorte 1 Kart. = zul. 12.-M. geg. Nachn.

Eistau-Lametta

100 300 500 1000 Briefe

20.- 19.50 19.- 18.- Mk.

per 100 Briefe.

H. Br. Pietsch, Lauban.

Vertreter überall gesucht.

Möbel

in größter Auswahl, besonders Speisezimmer, Herenzimmer, Schlafzimmer, auch mit Marmor und Dreil-Matratzen, in jeder Preislage. Wir liefern auch auf Teilzahlung

Bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die möglichst Wunsch der Käufer eingerichtet werden.

Küchen

In allen modernen Mustern und Farben, auch einzelne Schränke und Verkos, Spiegel, Sofas in Rips und Plüsch.

Eichmann & Co.

Halle a. S.
Größt. Waren- u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichsstraße 51, Eingang Schulstraße.

Sprechstunden in Nebra

jeden Mittwoch v. 9-1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Wohnung bei Herrn Max Borgwardt.

Hanf, Dentist, Roßleben. Fernsprecher Amt Roßleben Nr. 65

Sautjuden-Sträße

sichere und schnelle Hilfe durch

Billy Verusfalbe

Dose Mark 3.50. Versand:

Grüne Apotheke, Erfurt 406.

Mist

zu kaufen gesucht. F. Heller.

Hühneraugen, Ballen, Horn-

haut, Warzen,

werden schmerzlos, sicher, schnell be-

seitigt durch

Billy Hühneraugenfalbe

Dose Mark 2.—. Versand:

Grüne Apotheke, Erfurt 406.

Richard Glass, Wiehe,

Prozess-Vertreter, vereidigter

und öffentlich angestellter Ver-

steigerer.

Todesanzeige.

Am 26. d. Mts. entschlief nach schwerem Leiden in der Privatklinik des Herrn Sanitätsrat Prof. Dr. Lange in Magdeburg, Kaiserstr., meine innigstgeliebte Gattin,

Frau Berta Peters geb. Müller an einer Blinddarmpoperation nach 11monatiger überaus glücklicher Ehe.

Dies zeigt in tiefer Trauer, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an:

Magdeburg und Nebra, den 28. Oktober 1919.

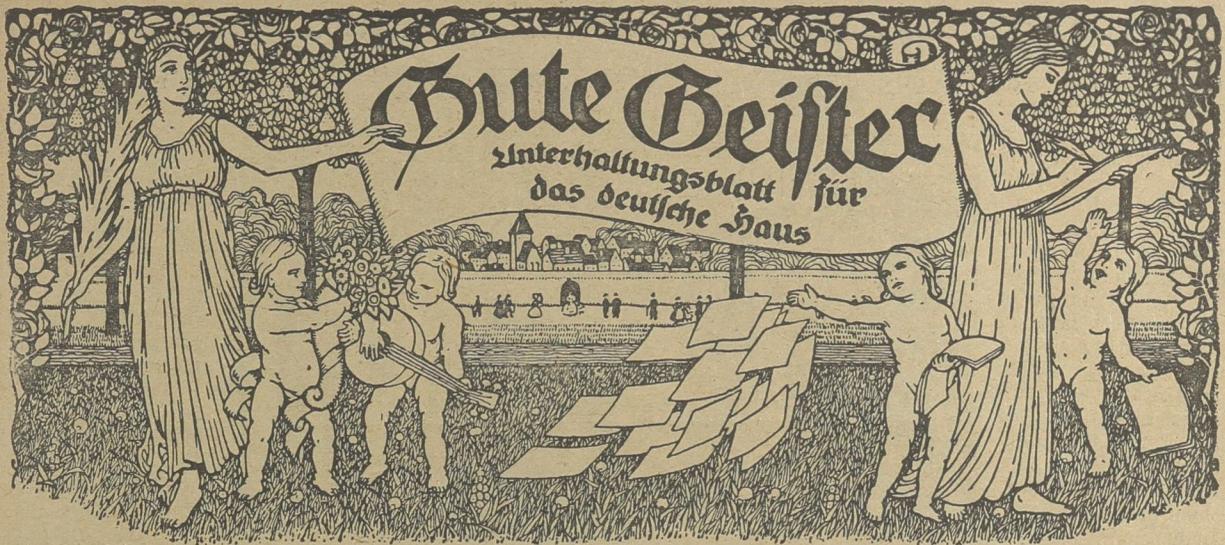
Otto Peters.

Und Dir, liebes Herz, rufe ich ein „Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Frau und guten Mutter, sagen wir auf diesem Wege allen denen herzlichsten Dank, die der teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Schwie er für die trostreichen Worte am Grabe. Ferner auch Dank allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Wagemann.



Prinzessin ohne Land

Original-Roman von Viktor Helling.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Hilfslehrer von Kaminiski vom Gymnasium Frankenswaldau, welcher verwundet im Lazarett von der Prinzessin Else Renata als Schwester gepflegt wurde, trifft erneut mit ihr zusammen und wird auch zu ihrem Lebensretter. Bei dem Auszug mit Blasius werden beide befohlen und die Gauner machen mit den Bissentarten von Kaminiskis allerlei Betrügereien und dadurch kommt Kaminiski in ein falsches Licht. Zu derselben Zeit, als Kaminiski von dem Verdacht gereinigt wird, machen die Gauner eine erneute Betrügerei. Sie werden aber dabei erwischt und Kaminiski ist dieser dauernden Beförderung leihig. Doch von den Erregungen ist er trant geworden. Ein schweres Herz-Kreislaufer hat ihn aufs Krankenbett geworfen. Else Renata bangt um sein Leben, da sie den jungen Schulmann lieb gewonnen hat.

Heute konnte Graf Wolfgang vom Oberarzt hören, daß der Neffe binnen drei Wochen das Krankenbett verlassen werde.

„Damals sprach der Geheimrat auch eine Prophezeiung aus,“ sagte Prinzessin Gabriele. „Ich nahm das natürlich wörtlich. Aber aus den acht Wochen wurden zehn, und heute streckt es sich schon in die zwölfte!“

„Aber weiter wird nun nicht mehr gestreckt, Durchlaucht!“ Mit klaren, hellen Augen sah der junge Oberarzt auf. „Uebrigens,“ setzte er hinzu, „pflege ich nicht zu prophezeien. Ich rede erst, wenn ich etwas gewiß weiß.“

„Um so besser für uns! Und sagen Sie, es bleibt also wirklich nichts zurück?“

„Nichts. Nur schonen muß sich der Prinz in der ersten Zeit. Keine Sprünge machen, wie das Pferd sie nach langem Stehen gemacht hat, das Sie an den Rand des Lebens getragen hat, Prinz!“

„Abgemacht! Aber gleichwohl! Überhaupt keine wilde Jagd!“ Und der Arzt wandte sich an den Erblandmarschall: „Wenn es sich machen läßt, dann bin ich sehr für einen Hausunterricht Ihres Neffen, bis Weihnachten etwa.“

Graf Leuchtenberg nickte lebhaft. „Ich bin ganz Ihrer Ansicht. Ich fahre in den nächsten Tagen nach Frankenswaldau und werde mit meines Neffen Direktor sprechen.“

In Else Renata reifte ein Entschluß. Wer sollte sie hindern, mit dem Oheim zu fahren? Ihre anfänglichen Bedenken waren dahin. Wenn sie Doktor Kaminiski auch nicht als Pflegerin nahe sein durfte, sie wollte wenigstens an Ort und Stelle hören, wie es ihm gehe, ihm nahe sein, auch wo sie nicht helfen konnte.

Sie mußte wissen, wie es ihm ging!

12. Kapitel.

Nicht nur der gleiche Schritt des Marsches hatte den kleinen Doktor Heinrich Blasius mit dem Wandergefährten Werner von Kaminiski verbunden. Er



In L'Hayre wurde der Grundstein zu einem Denkmal gelegt, das dem Eingreifen der Amerikaner in den Weltkrieg gewidmet sein soll. Der amerikanische Gesandte in Frankreich, Wallace, unterschreibt die Bauurkunde; neben ihm stehen Poincaré und der Bildhauer Bartholomé, der Schöpfer des Denkmals.

„Das war ja der Kosak, den meine Schwester ritt. Der hatte so lange Stallarrest gehabt. Ich ritt ja den Fuchs! Wenn Sie mich aufstehen lassen, Herr Oberarzt, dann führ' ich Sie in den Stall und zeig' Ihnen den Vollblüter. Wollen Sie? Es ist wirklich ein herrliches Tier.“

merkte das so recht jetzt, wo dieser krank war. Reiner war so in Frankenwaldau in banger Sorge wie er. Die Nachrichten lauteten noch immer ernst. Auch gestern noch, als sich Heinhold Blasius, wie so oft in diesen Tagen, vom Gymnasium geradeswegs nach dem städtischen Ludwigs-Krankenhaus aufgemacht hatte. Das Fieber war noch beunruhigend hoch, der Kranke lag im Fieberwahn und erkannte den Amtsgenossen nicht.

Ja, er redete irre, aber ein Name war immer wiedergekehrt, als der kleine Blasius am Fußende des Feldbettes gestanden hatte. Seitdem wachte er, wohin die irrenden Gedanken den Kranken am meisten führten. Nirgends anders hin, als nach dem Märchenschloß, nach dem gastlichen Waldau. Dort wählte er vielleicht an der Tafel zu sitzen und sich mit der lebenswüργen Prinzessin zu unterhalten, die an jenem ereignisreichen Wandertage seine Tischnachbarin gewesen war. Denn anders konnte es sich Heinhold Blasius nicht erklären, daß die heißen Lippen des Fiebernden den Namen Else Renata geformt hatten.

Er selbst dachte ja heute auch andauernd an das Schloß und seine Bewohner. Gegen Mittag wollte ja, wie ganz aufgeregt Direktor Dünz mitgeteilt hatte, der Erblandmarschall von Leuchtenburg im Gymnasium erscheinen.

Doktor Blasius würde es sich nicht



Berlin von heute: Zur Masseneinwanderung galizischer und polnischer Staatsangehöriger in Berlin. Galizische Juden auf der Straße bei der Unterhaltung. (Sonneck.)

nehmen lassen, ihn zu begrüßen. Er hatte es dem Direktor selbst vorgeschlagen. Um den Neffen, um des Direktors Pensionär, um den weißen Raben handelte es sich. Das stand in des Erblandmarschalls Brief.

Seit einer Stunde bewegte sich Heinhold Blasius im Grad. Nicht des Grafen wegen. Er war kein Freund übertriebener Höflichkeit, und auch der Erblandmarschall legte, wie er ihn kannte, auf bloße Neußerlichkeiten wenig Gewicht. Nein, das festliche Kleid war für die Hochzeitsfeier von Lisentia Bohm und Christa Anruh bestimmt, die an diesem schönen Herbsttag ein glückliches Paar werden wollten.

Gewissermaßen kam also der Besuch des Grafen Leuchtenburg denkbar ungelogen. Direktor Dünz aber hatte nicht abtelegraphieren wollen. „Im schlimmsten Falle bleibe ich der kirchlichen Trauung fern. Ich bin dann durch Kollege Bollrad vertreten.“

Als Heinhold Blasius das Gymnasium erreichte, war auch Direktor Dünz schon im Grad. Er sah nach der Uhr.

„Er wird doch den Prinzen nicht fortnehmen wollen? Ich befürchte das fast.“

„Weil der junge Mann so viel Unterrichtsstunden veräußt hat und noch immer nicht gesund ist.“

„Leider! Leider ist er noch immer nicht gesund. Aber er, das heißt, was ich sagen wollte — daß uns der liebe Prinz Nikolas nicht ewig erhalten bleibt, darüber war sich ja niemand im Zweifel, das lag in der Natur der Sache. Aber

ein vorzeitiger Abgang ich muß sagen, das wäre doch unendlich zu bedauern — im Interesse der Schule schon. Jawohl, der Schule!“ fuhr Direktor Dünz fort, als Dr. Blasius ein etwas erstauntes Gesicht machte. „Die Herrschaften auf den näheren und weiteren Gütern pflegten ihr Söhne bisher auf das Herzogliche Gymnasium in der Residenz oder auf die Landesanstalt nach Schulportia zu geben.“

„Ja, jetzt verstehe ich!“

„Sehen Sie wohl! Und wo nun mal das Beispiel hier gegeben ist! Eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer. Ich wußte viele von un-

seren Familien, die sich nicht ungern einen derartigen jungen Herrn ins Haus nehmen würden. Auch Bohms könnten einen Pflegling gebrauchen. Wer von uns ist denn absonderlich mit irdischen Gütern geegnet? Stürmer auch nicht. Na, und alle diese Zukunftsaussichten werden hin-fällig, wenn —“

„Wenn der weiße Rabe davonflattert!“ fuhr es Heinhold Blasius heraus. Aber er schwieg sofort. Unten erklang ein Hupenzeichen. Direktor Dünz stürzte ans Fenster.

„Wirklich und wahrhaftig! Er ist es! Und eine ganze Stunde zu früh! Um so besser — wegen der Trau-“ Das Wort erstarb ihm auf den Lippen. „Blasius! Ihre Durchlaucht kommt mit! Da!“ (Fortf. folgt.)



Ein modern eingerichteter Schuhpußer, der seinen Kunden sogar einen Lehnstuhl bietet. (Wagner.)



Die Sammlung für die Rückwanderer-Hilfe in Berlin. „Ach, bitte, mein Herr! Für die von draußen.“ (Sonneck.)



Bunte Ecke



Selbstgespräch eines Revolutionsgewinners.

„Also Geld haw i, e Villa haw i, Brillantring haw i, e Kammerdiener haw i, e Auto haw i, e Schafför haw i! Jetzt fehlt mer nummehr noch d'r gute Ton in alle Lebenslagel. Und den kauf' ich mer jetzt in d'r nächste Buchhandlung!“

Immer im Beruf.

Rechtsanwalt (berühmter Verteidiger) am Grade eines Kollegen eine Ansprache haltend: „Gewißlich war er nicht frei von Schuld und Fehler, aber wer wirt den ersten Stein? Darum sprechen Sie ihn frei, meine Herren Geschworenen, und erlegen Sie die Kosten der Staatskasse auf!“

Schlagfertig.

Ein Sohn der grünen Insel war Bedienter bei einem alten reichen Gauner geworden, der unter der Wahnvorstellung nächtlicher Einbrecher litt. Eines Nachts wacht er wieder auf und ruft erschreckt dem Kottopf zu: „Ich glaube, es sind Spitzbuben hier!“ „Außer Ihnen sehe ich niemanden,“ gibt der Kote beruhigend zurück.

Druckfehler.

„Sie saßen zusammen im Speisaa.“



Mißverständnis.

„Wie fing det egentlich mit Ede an, daß er jetzt so ville Geld hat und Vermögensabgabe machen muh?“ „Mit drei Jahren Zuchthaus.“

Drohung!

Mutter (zur Tochter): „Den Studenten ichlage dir aus dem Kopf, sonst tue ich es!“

Auch ein Erfolg.

„Na, wie war's im Theater? Hoffentlich hast du das Stück verstanden und auch etwas mit nach Hause genommen!“ „Verstanden hab' ich von dem ganzen Sing-Sang eigentlich so viel wie nicht, aber eine Handtasche mit hundert Mark und vier Brotkarten hab' ich mitgebracht.“

So stimmt's.

„Was sagst du dazu, daß der Graf die Tochter von den reichen Klettenbachs geheiratet hat? Das ist doch keine Standesheirat.“ „Über eine Verstandesheirat.“

Schärade.

Die erste gleicht der Null aufs Haar, Auch vor Verwunderung ruft man sie; Die zweite ist Artikel zwar, Doch in den Handel kommt sie nie; Das Ganze ist bei uns zu Land Als Bindewort und Fluß bekannt. (Auflösung folgt in der nächsten Nummer.)

Auflösung des Steigerungsrätsels in der vorigen Nummer:

- 1. Hut-Hüter; 2. Schlacht-Schlächter; 3. Schrein-Schreiner.

Anzeigen

Anzeigenpreis: Die fünfgespalt. Nonpar.-Zelle oder deren Raum 2.- Mk. Die Reklamezelle 4 Mk. Ablußpreise auf Verlangen

Frauen! Leiden

Sie an Stockungen, Monatsbeschwerden, gebrauchen Sie sofort Hofarzt Dr. Sprangers **Frauen-Likör**, à Flasche M. 5.-, extra starke Qualität M. 7.50, bei hartnäckigen Leiden Doppelflasche M. 12.50. Wirkung wird bedeutend erhöht durch gleichzeitigen Gebrauch von Dr. Sprangers **Frauen-Tee**, Schachtel M. 3.-. Diskreter Versand gegen Nachnahme. Postlagernde Sendungen nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Irrigatoren, Frauensprützen, hyg. Frauenschutz, sowie sämtliche chirurgische Gummwaren. - Preisliste gratis.

Medizinisches Versandhaus, Bremen A 79.
Postfach 225

Louis Piestorf & Co.

Tabakgrosshdlg., LEIPZIG, Fernspr. 3795
Zigaretten, Zigaretten, Rauchtabelle gut und preiswert

Geld zurück! Edle Formen und rosige zarte Haut erhält jede Dame durch „Damenlob.“ Methode äußerlich Dose 5 Mark Garantieschein 800 Dankschreiben Versandhaus „Union“ Braunschweig 235.

Leuchtturm-Parfüm

Malglöckchen, Rose usw. 2 und 4 M. „Alfa“, Chemnitz 10

Otto Stöckert

Plauen i. V., Bergstr. 42.
Gardinen-Wäscherei, Färberei, Spannerei und Bleicherei

Gardinen werden wie neu vorgerichtet, auch ausgebessert, bei schönster Behandlung, billigster Berechnung und schnellster Lieferung.

la Hientong-Essenz

12 Flaschen 18.80, bei 24 Fl. franko H. Schoener Nachflg., Laubegast.

Bienen-Honig

gar. rein vers. jed. Quantum. Anfr. Freikuvert beifüg. H. Weber, Bienenzüchter, Bronkhausen i. Westf.

Bar Geld

verdienen Sie täglich durch lohnende schriftliche Arbeiten. Prospekt gratis.

H. Viebrock 3, Wangersen - Ahlerstedt. Kreis Stade. Bez. Hamburg.

Zuckerkrank

Schwerhörigkeit

Auskunft umsonst bei Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützten Hörtrömmeln. Bequem und unsichtbar zu tragen. Glänzende Anerkennungen Sanis-Versand, München 24.

Winter's Heilbabe COMBUSTIN

Ärztlich empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine, Frostschäden, wundrisige Haut.

Erhältlich in den Apotheken, in Büchsen zu 2- u. 4-Mk. Alleiniger Hersteller F. Winter jr. chem. Fabrik, Fährbrücke.

Weissbeck & Röder

Wasserschuk-u. Metall-Stempelfabrik Leipziger 40 Taubdenkweg

Damenbart

Jeder unerwünschte Haarwuchs im Gesicht und am Körper verschwindet sofort spurlos durch Absterben der Wurzeln für immer bei Anwendung unserer modernen ärztl. empfohl. Methode. Keine Elektrolyse. Unschädlich u. schmerzlos. Selbstanwendung. Sofort. Erf. gar. Preis M. 5 geg. Nachn. Sonntag & Co., Köln 103, Mainz Str. 24.

Briefmarken Paul Kohl GmbH., Chemnitz 10.

Vorzugspreisliste gratis.

Wer will zum Kino?

Preis 2 M. einschließlich Porto und 1 Kinosternkarte. Deutscher Theater-Verlag, Leipzig.

Winkelfür Magenleidende

Die meisten Magenleiden haben ihren Grund in der übermäßigen Säurebildung spez. bei solch. Leid. bew. sich mein Mixture-Magnesia-Magenpulver. Pr. 2.50. Brosch. frei. Fabrik Welter, Niederbreisitz Rh. Abteilung 130.

Frauenleiden

verhütet

Alviton

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Proben und Prospekt durch Max Haha, GmbH., Berlin SW 68

Vollkommenster Frauenschutz

Großart. hygienische Erfindung zur Einschränkung d. Geburtenzahl. Ärztlich empfohlen. Verlangen Sie sofort Gratisprospekt von O. Fürst, Neukölln 2, Emsarstr. 5 II.

Stotterer

Dauerheilung sof. Neues Psycho-Verfahren! Auskunft umsonst. G. Naackel, Neukölln, Neckerstr. 5.

Frauen

Monatl. Stockung Störungen heben die altbewährten Menstruationstropfen, Pulver, Tee, M. 20.-. Hunderte Dankschreiben. Versandhaus „UNION“ Braunschweig Nr. 235.

Bauschule Rastede

Meister- und Polierkurse. Ausführlich. Programm frei.

Tanzen lernen Sie durch Selbstunterricht, selbst die mod. Tänze. Ob. 100 Abbd. Nur 3.- M. Anton Stüber, Gästrow i. M. 465

erhalten Gratis-Broschüre u. c. diätlose Kur (nach Dr. med. Steingärtlose) W. Richardz Bonn, Postfach 125.

Unsere Kriegs-Briefmarken

sind die beste Kapitalanlage, da von Internat. Wert. Größter, 100 Satten starker, reich illustrierter Katalog, geg. Einsendung v. M. 1.50, die bei Auftrag vergütet werden. Markenhause W. Franke, Berlin W. 8, Unter d. Linden 17/18. Postcheckkonto 29443.

Beichte einer Verlorenen!

Ein großartiges Buch voll Spannung und furchtbarer Lebenswahrheit.

Das Schicksal eines jungen Mädchens, das auf Abwege geraten. Eine Mahnung an alle jung. Mädchen, ein Sünden Spiegel für die Männerwelt! Mehr! Nur zu beziehen von

M. Hartmann-Schroeder
Berlin N 113/n.

Bettwäsche

Befreiung sofort
Alter und Geschlecht angeben.
Ausk. umsonst. Alleste u. bestbewährte ges. gesch. Methode.

Institut Engbrecht
München B 372, Kapuzinerstr. 9.

Schönheitsmittel

Erfinder eines erstklassigen
ärztlich untersucht, konkurrenzlos,
Rezept krankheitsheiler käuflich
für M. 20.

M. Bune, Altona,
Holstenstrasse 187.

Gesund und ohn. Sor.

Interess. Aufklärungsschrift
umsonst geg. 15 Plg. Marke

Frau Elise Vogel
Hamburg 39 Gr.

Die Handschrift

Charakter, Gemüt u.
Tüchtigkeit Ausührliche
Charakterbeurteilung nach
größ. Schriftprobe und 2-Mark.

Graphologenheim, Leipzig 42.

Krona Bologna
ges. gesch.

spricht und kräftigt
die Frauen
unwiderstehlich auf Männer

Vertrieb: S. G. Schwartz, Breslau 22, gr. 1113

Flasche 5 M. ab Fabrik
Parfümerie
S. G. Schwartz
Breslau

Handschrift deutet ausführlich
50 Plenn g.
Graphologie Schneeweiß, Berlin,
Elsaesserstr. 19.

Sie rauchen zu viel!

Rauchertröst
Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen
das Rauchen ganz oder teilweise
einzustellen. Unschädlich!

1 Schach. M. 2. 6 Schach. M. 10
frei Nachnahme, Versand Hansa,
Hamburg 25, Abt. 119

Eine Blutreinigungskur

sollte jeder, der an
Furunkeln, Hautausschlägen,
Pickeln, Schärfe d. Blutes leidet,
zur Auffrischung der Säfte
nehmen. Erfolg rasch und sicher
durch Faexan! Mk. 3,50 gegen
Nachnahme durch Rats-Apotheke,
Magdeburg 6.

BETTWÄSSEN

Befreiung sof. Alter u. Geschlecht
angeben. Auskunft umsonst.
Sanis-Versand :: München 24 a.

Parfüms usw. für wenige Pfennige

50 Rezepte

zur Selbsterstellung von Parfüms,
Haar- u. Schönheitsmitteln für 5.-M.
Nachn. Cosm. Laboratorium Stein-
brück, Erfurt, Preßburgerstraße 86

Blut- und Nervenpillen

Nervenstärkendes, blutbildendes, blutverbesserndes, appetit-
anregendes Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährt bei nervösen
Leiden, Schwächezuständen, Bluterkrankheit, Bleichsucht, Appetit-
u. Schlaflosigkeit. 1 Schachtel = Mk. 4.00; 4 Schachtel = Mk. 16.
Kloster-Apotheke Kloster Indersdorf 48, (Oberbayern).

Geld jeden Betrag
verleiht
Geldanlagen w. m.
verzinst Prosp. fr. 8 %

**Allgem. Verwertungs-
Gesellschaft**
Chemnitz Nr. 33.

Glänzend-r Verkaufartikel

Parfümsteine
ges. gesch. in verschied.
Gerüch. Orig.-Karton mit
9 St. M. 4.- Doppelkar-
ton mit 18 Stück M. 7.50.

Margonal-Comp., Berlin SW 29
Belle-Alliancestraße 32
Vertreter u. Wiederverk. gesucht.

**Visiten-
Karten** mit Namentdruck,
fein weiß. Karton,
rund oder spitz,
100 St. in Kästchen
M. 2.50, Druckerei Jos. Rothe,
Dresden, Zinzendorfstraße 39A.

**Das Geld liegt auf
der Straße.**

Wege zum Geldverdienen zeigt
das berühmte Buch von
„James Gould“

Erpr. Quellen zum Gelderwerb Post-
karte genügt. Fr. Mk. 3.- zuz. Porto.

Versandhaus „Tannus“
Neuenhain, Eodan l. Ts.

Technikum Programm
Hildburghausen frei

Höb. Maschb. u. Elektrot.-Schule,
Werkmeister-Schule.
Dir. Prof. Zizmann.

Teilzahlung

Uhren, Photoartikel,
Musik-Instrumente
und Schmuckwaren,
BÜCHER

Kataloge umsonst u. portofr. Hef.

Jonass & Co., Berlin A. 390
Belle-Alliance-Str. 7-0.

**Einjährige
Primaner-Abiturient**

Dr. Harangs
Höhere Lehr-Anstalt
Halle a. S.
Schülerheim-
bericht

Damenbart

... länger Haarwuchs kann einzig
und allein nur durch Anwendung
der neuen amerik. Methode, ärztl.
empfohlen, radikal und für
immer beseitigt wird. Deutsch-
Reichspatent Nr. 196017. Fr. m.
Goldene Medaille Paris, Ant-
werpen. Sofortiger Erfolg durch
Selbstanwendung u. Unschädlich-
keit wird garantiert, sonst Geld zur.
Preis M. 5.- gegen Nachnahme.
Nur echt durch den allein. Patent-
inhaber und Fabrikanten
Herm. Wagner, Cöln 67;
Blumenthalstr. 99.

Meinel & Herold
Harmonikafabrik, Musik-
instrumenten-Versand
Klingenthal (Sachs.) Nr. 138
mit u. voll. Bar. Harmonikas
Bandonions, Mundharmon.
Gitarren, Mandolinen u.
andere Musikwaren billig
Aufträge M. 10 portofr.
Katalog frei.

Ausscheiden!

Jede Dame

verlange uns. D.-Liste über Schön-
heits-, Gesundheits- Toiletteart.,
Gummiharzen, Netze, Hausmittel,
Gebauer-Schmidt, Dresden-A. 1.
Wiederverkäufer gesucht!

3000 Boas

zu verkaufen
grau, weiß
schwarz blau,
melirt usw.
Stück M. 10, 20,
30, 50, 60.

20000 echte
hutfertige

Straußfedern

1/2 lang, Stück nur M. 1, ca. 1/2,
lang, M. 3, 6, 10. Ander. Hutfedern
1 Karton enthaltend 12 Stück M. 6,
militäre Reiter M. 3, echte Kronen-
reiter M. 20, 30, 50 bis 100, Para-
dies M. 10, 0, 36 bis 300, Mara-
burkragen M. 20, 36, 60, 100, 150,
blumen, Fruchtkörbe, Laub, Beeren,
früchte, Gold- u. Silber-Mythen-
kränze M. 10, 15, Eichen- u. Lor-
beerkränze, Rosen u. Weinranken,
Ampeln, Krippenfüllungen usw.
Versand per Nachnahme.
Auswahlgeh Standangebote.

Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Krätzurgan (ges. gesch.)
heilt in zwei
Tagen entsetz. Betthautjucken,
ohne Berufsaufhebung, 300 000 fach
bewährt, Mon. ab. 100 Heilberichte.
MÄß. Preise. Personenz. angeben.

Sproedi, Bochum 74.
Auch in Apothek. u. Dro. zu haben,
doch nur „Krätzurgan“ verlangen.

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Ohrengeräusch, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendfach bewährten
ges. gesch. Hörtrömmeln „Echo“.
Bequem und unsichtbar zu tragen.
Arztl. empf. Glänz. Dankschreib.

Institut Engbrecht,
München S. 81, Kapuzinerstr. 9

**Alle
Wollsachen**

wird zu dauerhaft. Herren- u. Damenkleid,
stoffen bill. umgearbeitet in der Wollweberei
Carl Schütz, Lardenbach 312 (Oberneschen)
Vertreter gesucht.

! Dauer-Wäsche !

Liefert an Private Ausserst preiswert

Emil Schmidt, Bonn 19,
Verlangen Sie Preisliste.

Wünschen Sie

Aufklärung in Vergangenheit, Gegen-
wart und Zukunft! So senden Sie
genau Ad. esse, unter Angabe Ihres
Vornamens, Jahr u. Tag der Geburt
ein, Zahlreiche Dankschreiben!

Auskunft gratis.

Astro-Verlag, Hamburg 36 B.
Schliessfach 80.

Eheleute

verlangt! Prospekt über lang. bahn-
brechende Artikel. Schließfach 28.
Schwarzenbach a. Saale 22. Bay.

Lebensmittel

und Genußmittel, sowie Bedarfsartikel aller Art liefert
zu angemessenen Preisen

an Private

in 9 Pfundpaketen unter Nachnahme. — Wertangabe.
Verlangen Sie Preisliste.

Joseph Huber, Frankfurt a. M., Holzgraben 11.
Gegründet 1874.

Wie ein Wunder
besichtigt

San-Rat Haussalbe

jeden Hautausschlag, Flech-
ten, Hautjucken, bes. Bein-
schaden, Krampfadern der
Frauen und dergleichen. In
Originaldosen Mark 4.50 und
Mark 7.50 erhältlich in der
„Elefanten-Apotheke“,
Berlin SW. 19/154.

Ohrensauen

Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht
angeborene Taubheit, nerv. Ohren-
leiden beseitigt in kurzer Zeit.

Gehöröl Marke St. Pankratius.
Glänz. Dankschreib

Preis 3 M. Doppelflasche 5 M.

Stadt Apotheke
Pfaffenhofen a. Jm 53, Obby.

Schönstes Geschenk,
prakt. f. Hochzeit
Geburtstag, Nam-
ent u. a. Feste.

Standuhr-Werker,
Gen. e. Eich. Nat.
pol. od. dkl. geb. w.
Abb. prim. Werk.
Stek. p. Nachnah.
21.75 M. zuzul.
Porto.

Versand: Halvetta, Dresden 24/82.

**Helga,
Der Weg zum Weibe.**

Tagebuch eines jungen Mädchens
Preis M. 6.—

Ein Buch der rückhaltlosen Be-
kennnisse, das niemand o. ne
tiefen Eindruck aus der Hand
legen wird.

Buchversand „freier Mensch“
Berlin SW 68, Zimmerstr. 43-44.
Abteilung 1.

**Prima-Qualitäts-
Betten**

Hochfein. echtrot Daunenkörper
in allen Preislagen. Viele
Dankschreiben. Verlangen Sie
Katalog gratis. Betten Fabrik

Frankrone, Cappel 89.

Offene Füße

Krampfaderleiden, Flechten, Wunden
jeder Art heilt mit oft über-
raschendem Erfolge, selbst in ver-
alteten Fällen die schmerz- und
juckreizstillende Kloster Inders-
dorfer Heil-u. Wundsalbe. Zahlr.
Anerkennungen. Dose Mk. 3.—,
4 Dosen Mk. 11.— Kloster-Apotheke
Kloster Indersdorf 48, Oberbayern.

**Liebhaber künstlerischer
Akt-Photokarten**

verlangen Prospekt gegen 15 Plg.
Rückporto von W. Eulenborg Jun.
Piskaborn b. Mansfeld, Abt. 2 a.

Bis 30 Mk. täglich Verdienst
erwerb. Prospekt grat. P. Wagen-
knecht, Verlag, Leipzig 252.

Flechtenfranke

Trockene u. nasse Flechte, Kopf- u.
Barflechte Schuppenflechte, heilt

Dr. Kärstens Vera-Haustsalbe
Selbst wenn and. Mittel versagen,
von überraschendem Erfolge.

Pr. 6 M. Zur inn. Kur Thermoal-
Butreinigungspulver, Sch. 250 M.,
Versand diskret nur:

Dr. Kärstens & Co., Berlin-Steglitz B 59.

KÖHLER

Nähmaschinen

sind die besten
für Hausgebrauch und Industrie.

Man verlange Preisbuch.

Hermann Köhler, Altenburg S.-A.
Nähmaschinen-Fabrik.

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Paul Dieselmann. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Stark — Inhalt vorbehalten. Alle auf den Text und die Illustrationen bezüglichen Zuschriften erbiten wir an die Schriftleitung, alle Fragen und Aufträge, die den Inseratenteil betreffen, an die Anzeigen-Abteilung.

Nebraer Anzeiger



Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 89.

Sonnabend, den 1. November 1919.

32. Jahrgang.

Dänische Kartoffeln für Deutschland.
Kopenhagen, 28. Okt. Die außerordentliche Exportkommission hat am Montag beschlossen, der dänischen Regierung für Kartoffeln das alleinige Recht zur Ausfuhr von Kartoffeln nach Deutschland in Höhe von einer Mill. Tonnen zu erteilen.

Vor einer Verkehrskatastrophe.
München, 25. Oktober. Der bayerische Ministerrat erklärte in einem Telegramm an den Reichsminister und den Reichsminister für Verkehr, daß die in Süddeutschland herrschende Kohlennot zur Katastrophe führen würde, wenn nicht der gesamte Eisenbahn-Verkehr in Deutschland auf 10-14 Tage gestoppt werde. Es wird ersucht, die Verkehrsminister der Einzelstaaten sofort nach Berlin zu einer Beratung und Beschlußfassung darüber einzuberufen.

Ein Deutschengemeindefest in Riga.
Berlin, 30. Okt. Der in Berlin erscheinende „Reform“ erfährt telegraphisch aus Riga, daß die Vorposten der Westarmee bei Riga seit kurzer Zeit veranzahlte Dillereise in deutscher Sprache veranstalten. Man vermutet, daß in Riga ein Deutschengemeindefest stattgefunden habe.

Für einviertel Milliarden Viehablieferung.
Berlin, 30. Okt. Wie wir hören, werden sich die Kosten der Viehablieferung an Frankreich auf etwa 1 1/4 Milliarden Mark belaufen. Bei der Regelung wird nach vorläufiglich von der Zahlung der Preise in Barzahl Abstand nehmen, weil der Notenumlauf dadurch weiter ungenügend beeinflusst wird. In der Hauptsache sollen die Beiträge in barzahllosen Zahlungsverkehr erstattet werden.

Aus der Umgegend.

Nebra, 31. Oktober.

— Zum Reformationsfest. An diesem Sonntag begeht die deutsche evangelische Christenheit die Feier des Reformationsfestes. Je stärker die Stürme dieser Zeit sie umbrauen, umso fester und unerschütterlicher stellt sie sich auf den Fels ihres Glaubens: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Gegenüber all der Wirralen einer fast feuerlos gewordenen Zeit hält sie fest an ihrem ältesten Schatz: „Das Wort sie sollen lassen stahn“. Nur mit den unerleglichen Kräften der Innerlichkeit und Wahrhaftigkeit, über die sie bis heute Gütern geliehen ist, kann der

Wiederaufbau unserer inneren Lebens gelingen. Alle Kultur ohne Ewigkeitsgehalt verweht mit dem Tag, der sie gebar. So weiß die evangelische Kirche sich als eine jener Mächte, an denen die Zukunft ihres Volkes hängt, und schreitet, wenn auch gebeugten Hauptes, dennoch zutunlichst auch in die neuverordnete Zeit hinein. Auch das Herz unseres Volkes wird ihr, wenn sie ihrem neuen Verfassungskleid wieder tiefere Vertiefung mit der Seele ihres Volkes gefunden, sich mit der Freude zuwenden. Darum soll es heute ihr Gelübnis sein, wieder, wie sie es einst gewesen, eine wahre Volkstreu zu werden. Dann wird „das Reich uns dennoch bleiben“.

— Winter. Noch hat talentmäßig länger als sieben Wochen der Herbst seine Dafeinsberechtigung und doch hört man von ihm nichts mehr — er hat seine Herrschaft an den Winter abgetreten. Seit Dienstag geht der Kampf hin und her, am Mittwoch gewann der Winter die Oberhand, ein heftiges Schneetreiben setzte ein und der gefallene Schnee setzte sich so fest, daß alle Dächer, die Berggipfel und selbst die Klüften bei uns im Tale einen weichen Anstrich erhielten. Der Winter ist also da! Hoffentlich ist er nur auf kurze Zeit gekommen zu dem Zweck, die so sehr im argen liegende Kohlenversorgung etwas in Fluß zu bringen und wenn ihm dies gelingt, dann wollen wir seine unerhofft frühzeitige Ankunft nicht so tragisch nehmen, zumal das Verleiben desselben ja doch nicht von langer Dauer sein wird.

— Kino. Am nächsten Sonntag wird Herr Bauer, und die U-Mächte werden am Sonntag wieder das Beste was der Film zu bieten vermag, vorführen.

— Kreislehrerverein Querfurt. Sonnabend, den 1. November, nachm. 4 Uhr, findet in Querfurt im Saale des Gasthauses „Zur Sonne“ (nicht „goldener Stern“) eine außerordentliche Kreislehrerverammlung statt, wozu die Mitglieder nebst ihren Damen herzlich eingeladen sind. Herr Rechtsanwalt Dr. Schreyer-Halle, Abgeordneter der preuß. Landesversammlung, wird über Kirchen- und Schulfragen sprechen.

— Anordnung der Provinzialstelle. Vom 27. Oktober d. J. an ist der Handel sowie züchtiger An- und Verkauf von Zucht- und Nutzvieh, auch durch die vom Viehandelsverband der Provinz Sachsen mit Ausweisarten versehenen Händler bis auf weiteres verboten.

Der Handel mit Ferkeln und Läuferchweinen bis zu 25 kg Gewicht bleibt gestattet. Grund ist: Viehlieferung an den Feindbund. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldbuße bis 1500 Mark bestraft.

Kopfleben, 31. Okt. Ein aus Weimar gebürtiger Unterprimaner an der hiesigen Klosterschule wurde am Dienstag-Abend vermißt. Als am Mittwoch früh einige seiner Mitschüler auf die Suche nach dem Vermißten gefandt wurden, fanden sie diesen leblos an einer abgelegenen Stelle im Regelrodaer Walde auf. Er hatte sich durch einen Schuß aus einem Revolver in die Stirn entleert. Ueber die Ursache, die den jungen Mann zu diesem Schritte bewegen haben, ist noch nichts ermittelt. Die Leiche wurde am Donnerstag nach Weimar überführt.

Neubietendorf, 29. Okt. Nachdem heute morgen 6 1/2 Uhr der Personenzug 810 Naumburg—Erfurt—Nebra, die Station Neubietendorf verlassen hatte, fuhr ihm ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug in die Flanke. Sieben Wagen des Personenzuges wurden von der Lokomotive des Güterzuges umgeworfen, auch zum Teil schwer beschädigt. Drei Personen wurden getötet und zwar ein Mann, eine Frau und ein junges Mädchen, deren Persönlichkeiten noch nicht festgemeldet waren. Die Körper der drei waren furchbar verunstaltet, außerdem wurden etwa 20 Personen verletzt, darunter 6-8 schwer. Die Schwerverletzten wurden i im Sonderzug nach Erfurt gebracht und dem katholischen Krankenhaus zugeführt.

Am 1. November: Sehr kühl, zeitweise heiter, meist wolfig, bis früh, etwas Niederschläge. Am 2.: Zeitweise heiter, sehr kühl, etwas Niederschläge. Am 3.: Zeitweise heiter, abwechselnde Niederschläge, Nachfrö, Tag etwas milder.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis, (Reformationsfest).
Es predigt am 10 Uhr: Herr Oberprediger Schmiegel.
Kollekte zum Besten des Gasthaus „Zur Sonne“.
Geerdigt: Am 28. Okt. Witwe Friederike Amalie Häfke geb. Thiene, 91 Jahre 1 Mon. 15 Tage alt. — Am 28. Okt.: Frau Auguste Ida Wagemann geb. Schmidt, 58 Jahre 4 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Sauer in Neuhäfen.

Bankverein Artern, Spröngert's, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Abteilung Rossleben a. U.

Postscheckkonto: Leipzig 84592

Reichsbankgironkonto: Sangerhausen über Bankverein Artern

Telegr.-Adr.: Bankverein

Fernspr.-Anschl.: Nr. 62

Kassenstunden täglich 9-2 Uhr.

An- und Verkauf von Kriegsanleihe.

Beleihung von Effekten

Einräumung von Krediten aller Art.

Annahme von Spargeldern jeden Betrages,

bei täglicher Kündigung 3 1/2 %.

„ 3-monatl. „ 3 3/4 %.

„ 6 „ „ 4 %.

Für die kommende Jahreszeit empfehle billigst:

Herren- u. Knaben-Anzüge
Winterjoppen: Pelzerinnen
Mäntel: Paletots
Knaben-Mäntel:
für das Alter von 8-14 Jahren:
Stoffe u. Arbeitsjoppen:
Prima Stoffe, passend für
Anzüge, Paletots und Kostüme
Schlosser-Jacken u. -Hosen
Barchend-Hemden:
Normal-Hemden:
Unterhosen: Jagd-Becken
Strick-Jacken: Handschuhe
Wollene Kinder-Schmüher
Kinder-Hauben:
Nobel-Mützen
Flegler-Mützen
Kleiderstoffe: Wollentoffe
Blauwand: Schürzentoffe

Hemdenbarchend:
Hemdenstoffe
1 Posen Rein- u. Leinwand
für Wäsche-Aussteuer:
Mouffeline: Voile
Weiße Ballstoff
Fert. weiße Damen- u.
Fertige Barchend- u.
Farbige Damen- u.
Erstlings-Jäckchen
Hemden
Umschläg- u. Chenille
Kopfschals: Wallf.
Preiswerte Kostüm
Fertige weiße Bett-
mit 2 Kissen 97L. 85.
Bett- u. Inletts
Damen-Hemden u.
Weinsieder:



Lichtspiele

Nebra :: Preußischer Hof :: Nebra

Sonntag, den 2. November 1919,

nachm. 3 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

grosse Vorstellungen.

Spielfolge:

Die verräterische Banknote.

Detektivdrama in 4 Akten.

Hanne's Millionengründung.

Lustspiel in 2 Akten mit Genua Brinkmann.

Ungen des Ehrgeizes einer Frau.

Kleines Drama.

silug in die norwegischen Berge.

Naturaufnahme.

Vitzenburg.

Sonntag, den 2. Nov.,

von nachm. 3 Uhr ab:

Tanzergnügen,

undlicht einladet

Wirthmann.

Neu eingetroffen:

Klein Kunst

reizende Schattensilber

in Holzrahmchen

Wilh. Sauer.

Hermann Land's Nach
Manufaktur und So

Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft
am Dienstag- und Mittwoch-Vormittag geschlossen
Max Schröder, Nebra.